

Geschichte der Frauen geehrt

Die «Frauen in Freiburg» machen dem Publikum die Geschichte der Frauen in der Stadt Freiburg zugänglich. Weil sie dies sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch tun, haben sie nun den Preis für Zweisprachigkeit erhalten.

Schon der Name der «Frauen in Freiburg/Femmes à Fribourg» sei ein Bekenntnis zur Zweisprachigkeit, sagte Josef Vaucher, Präsident der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft (DFAG), am Mittwochabend an der Übergabe des Preises für Zweisprachigkeit in Freiburg. Er hoffe, dass sich die Stadtbehörden ein Beispiel nähmen: «In dem Jahr, in dem die Stadt sich offiziell Freiburg/Fribourg nennt, wird sie den Preis erhalten», versprach er.

Hommage an das Bolz

Vorerst wird diese Ehre aber dem Verein «Frauen in Freiburg» zuteil. Er ist der siebte Preisträger seit der erstmaligen Vergabe im Jahr 1999; der Preis wird in unregelmässigen Abständen ungefähr alle zwei Jahre verliehen.

Die «Frauen in Freiburg» hätten den mit 2000 Franken dotierten Preis für ihr ausgesprochenes Bewusstsein für die Zweisprachigkeit der Stadt Freiburg verdient, so Vaucher. Dieses trete in ihrem Auftreten und in all ihren Stadtrundgängen und Strassentheatern zutage. In besonderem Masse gelte die Feststellung für den jüngsten, im vergangenen Frühling erstmals vorgestellten Stadtrundgang «Suwenyr à la Patynuaar», in dem nicht nur das Deutsche und das Französische, sondern auch



Josef Vaucher, Präsident der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft, übergibt Kathrin Utz Trempp vom Verein «Frauen in Freiburg» den Preis für Zweisprachigkeit.

Corinne Aeberhard/FN

das Bolz eine Rolle spielen. «Der Zweisprachigkeitspreis ist damit auch eine Hommage an das Bolz», sagte der Präsident.

Vergessene Frauen

Kathrin Utz Trempp, Vorstandsmitglied der «Frauen in Freiburg», nahm den Preis entgegen und hielt fest: «Wir leben die Zweisprachigkeit nicht nur, wir zelebrieren sie sogar ein bisschen.» Sie sehe den Preis auch als Anerkennung für die Arbeit, die der Verein bei der Erforschung geschichtlicher Themen zu Stadt und Kanton Freiburg leiste, vor allem, was die oft et-

was vergessene Geschichte der Frauen angehe.

Ein schöner Zufall sei es, dass die Verleihung ausgerechnet am Tag der heiligen Katharina von Alexandrien stattfinde. Diese hatte im Strassentheater, das die «Frauen in Freiburg» 2007 zum 850-Jahr-Jubiläum der Stadt Freiburg realisierten, eine wichtige Rolle gespielt. «Wir haben uns vorgenommen, den 25. November wieder vermehrt zu feiern», sagte Kathrin Utz. Nachdem der Verein nun an diesem Tag noch den Zweisprachigkeitspreis erhalten habe, bestehe dazu umso mehr Anlass.

CS/HUS

JUBILÄUMSSCHRIFT

Ein Buch zum Jubiläum

Die DFAG nutzte die Verleihung des Preises für Zweisprachigkeit, um die Festschrift vorzustellen, die sie zu ihrem 50-jährigen Bestehen realisiert hat. Auf 170 Seiten setzen sich 25 Autorinnen und Autoren mit Deutschfreiburg und seiner Sprachensituation auseinander. Die Publikation, Band 21 der Schriftenreihe der DFAG, sei «ein Mosaik persönlich gefärb-

ter Erlebnisberichte», sagte Vorstandsmitglied und Co-Schriftleiter Jean-Pierre Anderegg. Im Band finden sich unter anderem Beiträge von Franz Riklin, Fränzi Kern-Egger, Hubertus von Gemmingen, Roger de Weck, Joseph Deiss und Isabelle Chasot.

cs/hus

Der Band «Deutschfreiburg – gestern, heute, morgen» ist ab Mitte Dezember im Buchhandel erhältlich.